

Widerstand gegen das NS-Regime in religiöser Tarnung

In der Wallfahrtskirche Maria Bickesheim befinden sich viele Kunstschätze. Figuren, Fresken, die bunten Glasfenster und nicht zuletzt die Marienfigur aus dem späten 13. Jahrhundert geben der Kirche ihren besonderen Charakter. Nicht alle Gegenstände haben aber einen rein christlichen Hintergrund. Wie sich politisches Denken und Glaubensansichten vermischen, sieht man an einer wenig beachteten Figur im Seitenschiff.

Dort befindet sich an der Nordwand zwischen den Beichtstühlen seit 1941 eine Skulptur des Erzengels Michael. Er gilt als der Bezwingler Satans. Die Statue zeigt, wie der Engel mit seinem Schwert den Satan besiegt.

Die Figur wurde 1940 von einer unbekanntenen Durmersheimer Familie bei dem Karlsruher Bildhauer Friedrich Schildhorn in Auftrag gegeben und von dem Mörscher Kunstmaler Gerstner farblich gestaltet. Kunstmaler Gerstner hatte auch Jahre zuvor die künstlerische Gestaltung der Kapelle im Redemptoristenkloster Bickesheim ausgeführt.

Diese Michaelsskulptur hat eine besondere Geschichte:

In der Zeit des Nationalsozialismus schwankte die katholische Kirche in Deutschland immer zwischen Anpassung und Opposition. Das zeigte sich unter anderem auch bei den Bischöfen der damaligen Zeit, z.B. bei Kardinal Michael von Faulhaber, Erzbischof von München und Freising. Er hielt die Nazis einerseits für gottlos, andererseits schrieb er aber auch verschiedene Ergebenheitsadressen an das Regime. Im Laufe seiner Regierungszeit wurde er aber immer deutlicher zu einem Gegner der Nationalsozialisten. Als man an seinem Bischofssitz in München zwei Tage nach der Reichsprogromnacht am 11.11.1938 Scheiben einwarf, verließ er München vorsichtshalber und begab sich ins Redemptoristenkloster Gars am Inn.

Er schlug den Ordensbrüdern vor, dass in den von Ihnen betreuten Kirchen in Deutschland Figuren des Erzengels Michael aufgestellt werden sollten. Dieser gilt als Bezwingler Satans und hat ihn mit seinem Gefolge aus dem Paradies geworfen.



Faulhabers Absicht war, dass die Gläubigen so ihren inneren Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime und die Hoffnung auf ein baldiges Ende der braunen Herrschaft zum Ausdruck zu bringen sollten. Diese Aktionen sollten aber still und heimlich abgewickelt werden, um so die örtlichen Pfarreien vor Repressalien zu schützen.

Auch in Bickesheim nahm man diese Idee auf. Es fand sich auch ein bis heute unbekannter Stifter für ein solches Werk. Zum Festtag Michaels am 29. September 1941 konnte dann eine Figur des Erzengels an einem relativ unauffälligen Ort über dem mittleren Beichtstuhl angebracht werden. Da der Satan braun dargestellt wird, sind das Ziel und die politische Absicht hinter dieser Stiftung unverkennbar.

Politische Missfallensbekundungen waren in dieser Zeit riskant. Deshalb dürfte es auch kein Zufall sein, dass die Rechnung, die viele Jahre später zufällig in einem alten Buch entdeckt wurde, keinen Namen enthält. Der Preis von 990,- RM war für die damalige Zeit viel Geld. Er lässt vermuten, dass es sich um einen wohlhabenden Stifter handeln musste, dem diese Form von politischem Widerstand "etwas Wert" war.

Der Erzengel Michael zählt seit den Ungarnkriegen um 1000 n.Chr. zu den Schutzpatronen Deutschlands, dessen Beistand man sich in diesen schwierigen Jahren erhoffte. Auf ihn geht übrigens auch der Spitzname "Deutscher Michel" zurück.

www.ak-heimatpflege-durmersheim.de

